

Protokoll DV/MV 2.2018/19

vom Mittwoch, 27. März 2019, 19.30–21.45 Uhr, Coop Tagungszentrum, Muttenz

Von Philipp Loretz

LVB-Delegierte: total 105, anwesend 75

weitere LVB-Mitglieder: ca. 75

Vorsitz: Roger von Wartburg

Traktanden:

1. Begrüssung, Übersicht,
Stimmenzähler

4. Moderiertes Gespräch

zwischen Bildungsdirektorin
Monica Gschwind und
LVB-Präsident Roger von Wartburg

Statutarische Geschäfte

2. Protokoll der DV/MV
vom 19. September 2018

5. Ehrung von Beat W. Zemp,
Zentralpräsident LCH

Berufspolitische Geschäfte

3. Informationen zu laufenden
Geschäften des LVB

6. Diverses



1. Begrüssung, Übersicht, Stimmenzähler

R. von Wartburg begrüßt die anwesenden Delegierten und die zahlreich erschienenen Mitglieder. Im Speziellen begrüßt er Regierungspräsidentin und Bildungsdirektorin Monica Gschwind, LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp, Moderatorin Jeannine Bo-

rer, als Vertretungen der FSS Basel-Stadt Marianne Schwegler und Jean-Michel Héritier, das LVB-Ehrenmitglied Christoph Straumann sowie Thomas Rätz, Rektor des Gymnasiums Liestal. Die Versammlung begrüßt alle namentlich Erwähnten mit einem herzlichen Applaus.

R. von Wartburg lässt Geschäftsführer Michael Weiss entschuldigen, der einen dreimonatigen Sprachaufenthalt zum Erwerb des Cambridge Proficiency Diploms in Vancouver verbringt mit dem Ziel, danach immersiv Mathematik und Physik unterrichten zu können. Außerdem lässt er die Aktuarin Gabriele Zückert entschuldigen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein kann.

R. von Wartburg schlägt Urs Stammbach und Patrick Danhieux als Stimmenzähler vor. Sie werden per Akklamation gewählt.

Traktandenliste: Sie wird genehmigt.

Statutarische Geschäfte

Stimmberechtigt sind die Delegierten.

2. Protokoll der DV/MV vom 19. September 2018

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und der Verfasserin Gabriele Zückert verdankt.

Berufspolitische Geschäfte

3. Informationen zu laufenden Geschäften des LVB

Nach einer einleitenden Anekdote informiert R. von Wartburg über einige laufende Geschäfte:

Am Vortag habe er an einer weiteren Sitzung zum neuen MAG für das unterrichtende Personal teilgenommen. Anwesend seien u.a. die beiden Regierungsratsmitglieder A. Lauber und M. Gschwind gewesen. Man habe intensiv diskutiert. Beide Regierungsratsmitglieder hätten aus dem Artikel zur



MAG-Umfrage im letzten lvb.inform zitiert, was den LVB-Präsidenten besonders gefreut habe. Dies zeige einmal mehr, dass unsere Verbandszeitsschrift gelesen und beachtet werde. Inhaltlich bestehe soweit Konsens, dass man die Schulen nicht wie die Verwaltung behandeln könne. Man müsse stattdessen eine Lösung anstreben, die auf die schulspezifischen Verhältnisse und die Schulkultur zugeschnitten sei. Sobald man erkennen könne, dass sich das Projekt in eine Richtung entwickle, die der LVB unterstützen könne, werde man wieder kommunizieren.

Landratsvorlage «Spezielle Förderung»: Den Lead bei der nun überarbeiteten Vorlage habe die LVB-Verbandssektion VSF (Verein Spezielle Förderung). Der VSF habe eine sorgfältige und ausführliche Stellungnahme dazu verfasst. Am folgenden Tag werde Claudia Ziegler, Präsidentin des VSF, vor der BKSK ihre Position erläutern. In der revidierten Fassung seien schon einige Dinge aus der ersten Vernehmlassung aufgenommen worden, worüber der LVB froh sei.

Kantonale IT-Strategie: Der LVB hat eine gross angelegte Umfrage bei seinen Mitgliedern durchgeführt. Man

habe die Ergebnisse dieser Umfragen bilateral bei der Projektleitung depo-nieren und darüber diskutieren können. Der LVB werde die nächsten Schritte zu gegebener Zeit kommunizieren.

Fremdsprachen und Lehrmittelfreiheit: R. von Wartburg hat den Eindruck, hier sei man mittlerweile auf einem guten Weg. Er habe auch gehört, dass die Entwicklungen in Basel-Land in anderen Passepartout-Kantonen mit grossem Interesse beobachtet würden. Falls es in Basel-Land gelinge, etwas Gutes aufzugeisen, bestehে die Möglichkeit, dass unser Kanton hier eine Pionierrolle einnehme und andere dann nachfolgen.

4. Moderiertes Gespräch zwischen Bildungsdirektorin Monica Gschwind und LVB-Präsident Roger von Wartburg

Rückblick auf die Legislatur 2015-2019 und ein Blick in die Zukunft

Moderation: Jeannine Borer, SRF

R. von Wartburg wirft einen kurzen Blick zurück auf die Delegiertenver-

sammlung im September 2015, an der die damals frisch gewählte Bildungsdirektorin M. Gschwind sich zu Fragen der Mitglieder hatte äussern können. Mittlerweile seien dreieinhalb Jahre vergangen. Man habe für die heutige DV/MV die Form verändert und der Bildungsdirektorin ein moderiertes Gespräch vorgeschlagen, zu dem sie sich gerne bereit erklärt habe. J. Borer habe einen «schulischen Hintergrund» als ehemalige Sportlehrerin und arbeitet heute für Radio SRF.

Unter der kompetenten und humorvollen Leitung von J. Borer entspinnit sich ein interessantes und abwechslungsreiches Gespräch zwischen der Bildungsdirektorin und dem Präsidenten des LVB, das mehrfach durch spontanen Applaus unterbrochen wird. Neben einigen persönlichen Themen spricht J. Borer die beiden u.a. auf die sogenannte «Handschlagaffäre», die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen, die Verhandlungen zum neuen lohnrelevanten MAG und das Verhältnis zwischen Bildungsdirektion und LVB an.

Dass die Bildungsdirektorin im Kindesalter auch einmal hatte Lehrerin werden wollen und jetzt auf der anderen Seite stehe, habe sie wohl offen für

das Thema Bildung gemacht. Allerdings habe sie den Weg an die Spitze der Bildungsdirektion so gar nicht planen können, konstatiert M. Gschwind. Auf die Frage, was denn der LVB-Präsident als Bildungsdirektor ändern würde, antwortet R. von Wartburg, er würde vielleicht die LVB-Mitgliedschaft für Lehrpersonen in Basel-Land als obligatorisch erklären, was in einigen anderen Kantonen so gehandhabt werde. Dies löst im Publikum Erheiterung und auch einigen Beifall aus. R. von Wartburg setzt hinzu, ihm wäre es sehr wichtig, die Wertschätzung und Stärkung der öffentlichen Schule immer wieder in den Vordergrund zu rücken.

Sowohl M. Gschwind als auch R. von Wartburg bestätigen, dass sich die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen BKSD und LVB während der zu Ende gehenden Legislatur wesentlich verbessert habe. Der LVB werde «in Liestal» nicht mehr nur als rotes Tuch gesehen, was die Bildungsdirektorin einige Überzeugungsarbeit bei gewissen Mitarbeitenden gekostet habe. Ihr sei es ein grosses Anliegen, alle wichtigen Akteure ins Boot zu ho-

len und nachhaltige Lösungen zu suchen. Diese Haltung wird von R. von Wartburg bestätigt. Auch wenn man nicht immer der gleichen Meinung sei, gehe man fair und ehrlich miteinander um. Dies sei ein grosser Fortschritt im Vergleich zu früheren Zeiten. Die Regierungsrätin betont, dass sie ihre Entscheide für die Betroffenen nachvollziehbar fällen wolle und hartnäckig daran arbeite.

Hinsichtlich der Handschlagaffäre bestätigen beide Teilnehmenden, dass sie von dieser sehr schwierigen Situation medial regelrecht überrollt worden seien. M. Gschwind habe damals nicht einen Schnellschuss produzieren, sondern alles juristisch gründlich abklären lassen wollen, was zu einer politischen Vorlage geführt habe. Diese Vorlage sei dann noch wesentlich angepasst worden, am Ende aber ihrer Meinung nach gut gelungen. R. von Wartburg meint, ihn habe es gestört, dass die Diskussion damals in verschiedener Hinsicht aus dem Ruder gelaußen sei und man das Wesentliche aus dem Blick verloren habe. Eine Ungleichbehandlung von Lehrerinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen

sei für den LVB aber jederzeit inakzeptabel gewesen und das habe man auch von Anfang an klar kommuniziert.

Bei der Diskussion über die Arbeitsbedingungen gehen die Meinungen der beiden Gesprächsteilnehmenden allerdings auseinander. Die Aussage der Bildungsdirektorin, wonach die Lohnkürzung um 1% durch den Entscheid zum Teuerungsausgleich wieder wettgemacht worden sei, bleibt auch vom Publikum nicht unwidersprochen. Da sei der LVB klar anderer Ansicht, erwidert der LVB-Präsident, das sei eine Vermischung von Inhalten, die nicht zusammengehörten. Das Staatspersonal habe in den letzten Jahren viele wesentliche Verschlechterungen hinnehmen müssen. Beide Seiten bestätigen, dass die Entwicklung der Renten ein ganz schwieriges Thema sei, wobei M. Gschwind einschränkt, dass die Regierung im Vergleich zum Landrat hier nur wenig Einfluss habe. R. von Wartburg verleiht seinem Ärger darüber, dass der Landrat 2018 gegen eine höchst moderate Abfederung für die besonders hart von Rentensenkungen betroffenen Jahrgänge gestimmt hatte, noch einmal Ausdruck.



Zum Thema MAG vermerkt M. Gschwind, das sich alle Betroffenen dem politischen Entscheid zu fügen hätten. Sie betone aber, dass die Ausgestaltung sehr viele Freiheiten ermögliche. Man versuche, eine pragmatische Lösung zu finden, mit der auch der LVB einverstanden sein könne. Beim Thema Lehrmittelfreiheit sei etwas Ähnliches beispielsweise schon gelungen, auch wenn noch nicht alles politisch in trockenen Tüchern sei, bemerkt die Bildungsdirektorin.

Auf die abschliessende Frage nach den Wünschen für die Zukunft betont M. Gschwind, ihr Wunsch sei es, dass die Lehrpersonen sich auch weiterhin mit ihrem ganzen Können für die Schülerinnen und Schüler einsetzen würden. Dieses Vertrauen setze sie in die Lehrpersonen. R. von Wartburg äussert den Wunsch, den intensiven und konstruktiven Austausch zwischen BKSD und LVB beizubehalten. Ausserdem müsse man die Primarstufe rasch wieder attraktiver machen, und zwar für Lehrpersonen wie für Schulleitungen. Die Arbeit auf der Primarstufe sei vielfach nicht mehr leistbar und nicht angemessen bezahlt.

Mit grossen Applaus und Blumen werden M. Gschwind und J. Borer verabschiedet.

5. Ehrung von Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

Mit einer humorvollen Assoziation zu der Persiflage «Ceci n'est pas une moustache» auf René Magrittes bekanntes Werk «Ceci n'est pas une pipe» leitet R. von Wartburg zur Ehrung von Beat W. Zemp über. 1990, also kurze Zeit nach der Öffnung der Berliner Mauer, wurde B. W. Zemp zum Zentralpräsidenten des LCH gewählt und blieb 29 Jahre lang im Amt – eine fast schon unheimliche Dimension. Für die Öffentlichkeit sei er, auch wenn er den Begriff selber nicht mag, der «Lehrer der Nation» und werde als «höchster Lehrer des Landes» wahrgenommen. Um mehr über den Lehrer – und nicht nur den Verbandspräsidenten – Zemp zu erfahren, hat R. von Wartburg den Rektor des Gymnasiums Lies-



tal, Thomas Rätz, als Laudator eingeladen; die beiden haben Jahrzehnte lang an derselben Schule unterrichtet.

Thomas Rätz hält eine gelungene Laudatio, die von grosser Wertschätzung geprägt ist und einige wunderbare Anekdoten umreisst. Er rekapituliert B. W. Zemps Werdegang: Bereits während seiner eigenen Gymnasialzeit habe er ganz vielen Mitschülerinnen und Mitschülern im Fach Mathematik geholfen. Der Laudator und der zu Ehrende haben zusammen an der Universität Basel Mathematik studiert. B. W. Zemp habe in den Vorlesungen immer derart schöne Notizen gemacht, dass er diese kopiert habe.

Schon mit 21 Jahren hat B. W. Zemp erstmals als Stellvertreter am Gymnasium unterrichtet. Sein Personaldossier am Gymnasium Liestal sei zwar schlank, aber es enthalte viele Informationen, die den Menschen und Lehrer charakterisieren würden. In den Mentoratsunterlagen werde B. W. Zemp als dynamisch, freundlich und umgänglich charakterisiert. Er verfüge

über einwandfreie fachliche Kenntnisse, ein natürliches methodisches und didaktisches Geschick, eine freundliche, aber entschiedene Art des Auftretens und ein zielgerichtetes Vorgehen. Diese Qualitäten, so Thomas Rätz, hätten ihn auch später als LCH-Präsident gekennzeichnet. In der Schule habe er sich immer engagiert, sei auch im Konvent aufgestanden und habe sich exponiert. Er habe die Schule durch seine Arbeit weitergebracht. Neben vielen anderen Engagements hebt Thomas Rätz ein Beispiel hervor: Von 1984 bis 1991 war B. W. Zemp IT-Verantwortlicher. Er hat das erste Computerzimmer eingerichtet und von CBM auf Commodore umgestellt.

Parallel zum Unterricht baute B. W. Zemp seine verbandspolitische Laufbahn auf. 1984 wurde er zum LVB-Vizepräsidenten gewählt. Nach seiner Wahl zum Zentralpräsidenten LCH habe er klargestellt, dass er dieses Amt nicht als Vollamt ausführen wolle, um den Kontakt zur Schule nicht zu verlieren. Aber der Aufwand wurde mit der Zeit immer grösser. Er musste

immer mehr Unterricht abbauen, bis er vor fünf Jahren seine Lehrertätigkeit ganz aufgab.

Eine herausragende Fähigkeit von B. W. Zemp sei der absolut stilsichere Umgang mit der Presse. B. W. Zemp werde eine grosse Lücke und enorme Fussstapfen hinterlassen. Th. Rätz bedankt sich für den grossen Einsatz, auch am Gymnasium Liestal.

Für die Laudatio gibt es einen warmen und langen Applaus. B. W. Zemp bedankt sich herzlich bei Th. Rätz und R. von Wartburg überreicht dem Laudator Blumen.

R. von Wartburg ergreift das Wort und dankt B. W. Zemp für seinen jahrzehntelangen Einsatz im Interesse von Schulen und Lehrpersonen. Er habe unserem Berufsstand ein Gesicht und eine Stimme verliehen. Der Kantonavorstand des LVB habe einstimmig beschlossen, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen. Dies wird mit einem Applaus der Versammlung quittiert. Nachdem R. von Wartburg eine launigen Vergleich zwischen sich selber und B. W. Zemp gezogen hat (es bestehen verschiedene Verbindungen

hinsichtlich ihrer Arbeits- und Wohnorte sowie einer gemeinsamen Leidenschaft für die Musik), überreicht er dem bekannten Feinschmecker einen Gutschein für das Gourmet-Restaurant «Lampart's Art of Dining» in Hägendorf.

Nun ergreift B. W. Zemp das Wort. Er bedankt sich bei Th. Rätz und R. von Wartburg für ihre anerkennenden Reden. Nach einer amüsanten Anekdote zu seinem optischen Markenzeichen, dem Schnauzbart, hält er fest, dass er nicht weniger als sieben LVB-Präsidentinnen respektive -Präsidenten sowie vier Bildungsdirektoren und eine Bildungsdirektorin miterlebt habe. Auch er bescheinigt M. Gschwind die zuvor von R. von Wartburg erwähnte Hartnäckigkeit, die ihr sogar schon einen Erfolg bei der EDK eingebracht habe. Vor fünf Jahren habe er leider den Lehrberuf aufgeben müssen wegen seiner Arbeit für den LCH. Er werde nach seinem Rücktritt für ein Jahr noch etwa zu 30% in verschiedenen Gremien arbeiten, dann aber alles abgeben und sich anderen Bereichen und Themen wieder stärker widmen. Er bedankt sich bei all jenen, die ihn all die Jahre unterstützt haben: den

Lehrpersonen und Rektoren des Gymnasiums Liestal, den Präsidenten der LCH-Kantonssektionen, aber besonders auch bei allen Mitgliedern. Ohne sie gehe es nicht. Als Schlusswort ruft er alle Anwesenden auf, ihrem Beruf, dem LVB und dem LCH treu zu bleiben. Es sei ein toller Beruf, den er jederzeit wieder ergreifen würde.

B. W. Zemp wird mit einem lang anhaltenden Applaus und einer Standing Ovation der Versammlung verabschiedet.

6. Diverses

R. von Wartburg erwähnt, dass am 19. Mai die zwei LVB-Initiativen zur Abstimmung kommen werden. Der Kern der Initiativen bestehe bekanntermaßen darin, Minimalanforderungen an die schulische Infrastruktur im Bildungsgesetz zu verankern und politisch höhere Hürden gegen weitere Verschlechterungen an den Schulen zu etablieren. Er ruft die Anwesenden dazu auf, sich für ein zweifaches Ja ins Zeug zu legen.

Damit schliesst R. von Wartburg die Sitzung und lädt zum Apéro ein.